**Müncheberg, 19. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrerin K. Bertheau**

**Predigt Jesaja 38, 9-20**

**Gnade sei mit euch und Friede, von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.**

Auch im Predigttext geht es um Heilung - um Bewahrung vor tödlicher Krankheit durch Gottes Nähe, die der Kranke aufsucht. Durch Gottes Hilfe, die er empfängt und die ihn heilt.

Im Buch des Propheten Jesaja singt ein König:

Dies ist das Lied Hiskias, des Königs von Juda, als er krank gewesen und von seiner Krankheit gesund geworden war, heißt es dort.

**Hiskia singt:**

**Ich sprach:** In der Mitte meines Lebens muss ich dahinfahren, zu des Totenreichs Pforten bin ich befohlen für den Rest meiner Jahre.

**Ich sprach:** Nun werde ich nicht mehr sehen den Herrn, ja, **den Herrn im Lande der Lebendigen**, nicht mehr schauen die Menschen, mit denen, die auf der Welt sind.

Meine Hütte ist abgebrochen und über mir weggenommen wie eines Hirten Zelt. Zu Ende gewebt hab ich mein Leben wie ein Weber; er schneidet mich ab vom Faden.

**Tag und Nacht gibst du mich preis;**bis zum Morgen schreie ich um Hilfe; aber er zerbricht mir alle meine Knochen wie ein Löwe;

**Tag und Nacht gibst du mich preis.**

Ich zwitschere wie eine Schwalbe und gurre wie eine Taube.

Meine Augen sehen verlangend nach oben:

**Herr, ich leide Not, tritt für mich ein!**

Was soll ich reden und was ihm sagen? **Er hat’s getan!**

Entflohen ist all mein Schlaf bei solcher Betrübnis meiner Seele.

Herr, davon lebt man, und allein darin liegt meines Lebens Kraft:

Du lässt mich genesen und am Leben bleiben.

Siehe, um Trost war mir sehr bange.

Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen,

dass sie nicht verdürbe;

denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.

Denn die Toten loben dich nicht, und der Tod rühmt dich nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Treue; sondern allein, die da leben, loben dich so wie ich heute.

Der Vater macht den Kindern deine Treue kund.

Der Herr hat mir geholfen, darum wollen wir singen und spielen, solange wir leben, im Hause des Herrn.

Hiskia singt, er ist wieder zu Kraft gekommen. Der Herr hat mir geholfen, singt er. Lebenskraft durchflutet ihn.

Er wird bleiben im Lande der Lebendigen.

So, wie wir schon im Palm gebetet haben: "Ich glaube aber doch, dass ich die Güte des Herrn sehen werde, im Lande der Lebendigen."

Auch wir erleben mittlerweile dieses Leben im Lande der Lebendigen wieder voller Lebenskraft.

Wir haben Hilfe erfahren, wir haben Hilfe angeboten bekommen. Und wer sie angenommen hat, findet zurück ins Land der Lebendigen.

Wie Hiskia können auch wir ausrufen:

Lasst uns singen und Gemeinschaft erleben,

Gott, wir danken dir, dass wir Heilung erfahren. Wie Kranke an Leib und Seele, erfahren wir Heilung an Körper und Geist. Wir kommen zusammen, feiern mit anderen, können uns einladen, miteinander reden und füreinander beten.

Und wir erfahren, dass wir diese Güte des Herrn eben nur im Land der Lebendigen leben und erleben können. Dort, wo wir Gott vertrauen, seiner Güte und seinem guten Willen, wo wir lernen, dem Leben zu vertrauen und auf das sehen, was möglich ist, was vor uns liegt.

Im Lande der Lebendigen, mit den Menschen, die auf der Welt sind.

Dafür hat Gott uns ins Leben gerufen. Dafür nimmt er uns die Ängste und Schmerzen und dunklen Gedanken.

Doch was ist mit denen, die weiterhin krank sind?

Mit denen deren Leben sich vollkommen verändert hat?

Deren Lebensfaden dünn geworden ist?

Und ich denke dabei an den Mann, der uns um das Gebet der Ältesten gebeten hatte - so wie es im Jakobusbrief steht. Betet für mich - war sein Wunsch an uns.

Und ich denke an Kranke, die ihre Krankheit nicht wahrhaben wollen. An den Mann, der noch im Tod staunte, dass es soweit ist.

Und ich sehe die todkranke Frau, die in den wenigen wachen Augenblicken weiterhin ganz sie selbst war - mutig, vertrauensvoll.

Und ich spüre den Schrecken, wenn mich Nachrichten von Krankheit, Abschieden und begrenzter Lebenszeit erreichen.

In meinem Erschrecken leide ich mit und ich kann gut verstehen, wenn Hiskia in der Erinnerung an die eigene Krankheit singt:

**Tag und Nacht gibst du mich preis;**bis zum Morgen schreie ich um Hilfe; aber er zerbricht mir alle meine Knochen wie ein Löwe;

**Tag und Nacht gibst du mich preis.**

Ich zwitschere wie eine Schwalbe und gurre wie eine Taube.

Meine Augen sehen verlangend nach oben:

Herr, ich leide Not, tritt für mich ein!

Und in seiner Verzweiflung erklingt bereist der Lebensmut. Das Vertrauen: Gott hört und Gott heilt. - Er übergibt uns nicht einfach dem Tod. Gott begleitet uns aus dem irdischen Land der Lebendigen ins himmlische Reich des Lebens.

Der dem Tod entronnene König Hiskia spürt sein lebendig Sein.

Die erwachte Lebenskraft lässt ihn singen:

"Denn die Toten loben dich nicht, und der Tod rühmt dich nicht,

und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Treue;

sondern allein, die da leben, loben dich so wie ich heute."

Ja, genau so ist es, wollen wir ihm zustimmen und in sein Lied einstimmen. Es geht um das Leben. Hiskia singt uns aus der Seele.

Er singt sich die Schmerzen aus dem Leib.

Er benennt die dunklen Gedanken.

Und während er ausspricht, was ihm geschehen ist, fällt die Krankheit von ihm ab.

Und ich sehe vor mir Einsame und schweigsam Gewordene. Menschen, die nach Worten suchen und wieder zur Sprache finden. Ins Gespräch, weil sie anderen in die Augen sehen können und ihre Stimmen hören. Die so den eigenen Gedanken entkommen und langsam wieder ins Land der Lebendigen finden. Gott sei Dank!

Und noch einmal hören wir den singenden König, der am Rand des Lebens erfahren hat, woher seine Lebenskraft kommt. Er singt:

"Herr, davon lebt man, und allein darin liegt meines Lebens Kraft:

Du lässt mich genesen und am Leben bleiben.

Siehe, um Trost war mir sehr bange.

Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen,

Der Herr hat mir geholfen!"

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.**